

UW-Archäologie

Auf der Suche nach alten Relikten

Da werden Wracks vor der schwedischen Küste gefunden, Relikte der Majas aus einem See in Guatemala geborgen oder Knochenfunde in den Höhlen von Yucatán gemacht – spannende Meldungen von weit her. Doch auch in den Gewässern Deutschlands werden immer wieder alte Relikte entdeckt.

So wurden allein beim Bau der Ostseepipeline mehrere Wracks vor der Küste Mecklenburg-Vorpommerns gefunden und in den letzten beiden Jahren zum Teil durch das Landesdenkmalamt geborgen. Allein dort werden noch über 1.000 weitere Wracks vermutet. Auch im Voralpenbereich wurden in letzter Zeit zahlreiche neue Fundstellen entdeckt, unter anderem im Bodensee, im Rahmen der Kandidatur der Pfahlbauten als Weltkulturerbe. Es ist also noch lange nicht alles gefunden in unseren Gewässern. Und wer meint, Entdeckungen könnten nur von Fachleuten mithilfe von aufwendiger Technik gemacht werden, der irrt. Natürlich sind Echolot und Sonarsysteme gute Hilfsmittel bei der Suche nach Wracks. Allerdings werden viele Funde immer noch durch Sporttaucher gemacht, da sie schlichtweg viel Zeit im Wasser verbringen. Dabei ist es wichtig, die Fundstellen als solche zu erkennen. Selbst für Fachleute ist es oft schwierig, eine Fundstelle richtig einzuschätzen.

Archäologische Objekte sind meist sehr empfindlich und fragil. Häufig handelt es sich um sehr alte Objekte, die nur unter Wasser erhalten geblieben sind, weil hier kein Luftsauerstoff verfügbar ist, den sowohl die Bakterien als auch die Pilze benötigen, die für Fäulnis und Zersetzung verantwortlich sind. Aus diesem Grund sollte man sich auch immer überlegen, ob das Betauchen von Innenräumen von Schiffen nötig ist: Die unter Deck aufsteigenden Luftblasen bringen Luftsauerstoff an Holz und Metallteile und beschleunigen den Zersetzungsprozess enorm. Schiffswracks sind nicht nur faszinierende Tauchziele, sondern auch besonders aussagefähige Geschichtsquellen. Oft sind sie zugleich Denkmäler und gehören zum reichen Unterwassererbe, das sich in unseren Flüssen, Seen und Küstengewässern erhalten hat. Als Lebensräume für Pflanzen und Tiere bilden sie mitunter auch einzigartige Inseln der Artenvielfalt.

Hobby und Beruf

Die Sporttaucherei und die professionelle Unterwasserarchäologie verfolgen zunächst vollkommen unterschiedliche Interessen: Sporttaucher wollen ihrem Hobby möglichst ohne Einschränkung nachkommen. Hauptamtliche UW-Archäologen und staatliche Denkmalpfleger betreiben das Tauchen dagegen als Beruf; ihre Aufgabe besteht im

Spezialkurse

Das Erkennen und Betauchen von Denkmälern wird in dem VDST-Spezialkurs (SK) „Denkmalgerechtes Tauchen“ vermittelt. Die Arbeitsweise und Dokumentationsmethoden der Archäologen sind Inhalte des SK „UW-Archäologie. Wer tiefer in die Materie eintauchen will, bekommt vom Fachbereich Umwelt und Wissenschaft gerne ausführliche Informationen, auch zu international stattfindenden Kursen. *Infos: www.vdst.de*

Schutz der Unterwasserdenkmäler. Die Interessen beider Gruppen decken sich aber an einem entscheidenden Punkt: Denn wo Tauchziele gleichzeitig Kulturdenkmale sind, dient der Schutz der Denkmäler auch dem Erhalt eines Tauchziels für die Freizeittaucherei. *Gerd Knepel*



Gerd Knepel ist von Beruf archäologischer Forschungstaucher und Taucheinsatzleiter. Er ist seit mehreren Jahren bei verschiedenen Projekten in ganz Deutschland in der Unterwasserarchäologie tätig. Im VDST ist Gerd Knepel im Umwelt- und Wissenschaftsbereich für die Unterwasserarchäologie zuständig.

MALEDIVEN
INDONESIEN
ÄGYPTEN
THAILAND
SPANIEN
OMAN
MAURITIUS

NEUERÖFFNUNG
EURO-DIVERS OMAN!



DIVING WITH FRIENDS

ANGEBOTE UND DIREKTBUCHUNGEN UNTER: www.euro-divers.com